4020 06.07.1929 Sa

A!
V: Künstler: Gezeichnete und Schöpfer

REVER 30

Abreißkalender

Man kann zu einer Kunstausstellung auf verschiedene Weise ein Verhältnis gewinnen: Als Kritiker, als Kunsthändler, als Käufer, als einfacher Genießer, als Lernbegieriger, der an der Ausstellung seine Einstellung nachkontrolliert als Kulturmensch, der prüfen will, wie er auf dies und jenes reagiert. Und auch als derjenige, der sich für den Künstler ebenso stark interessiert, wie für das Werk.

Sie sind noch kein ganzes Dutzend, die sich in der Sezession zusammenfanden, doch ist jeder von ihnen ein Einzelfall. Sie sind sich das als Künstler schuldig. Um Künstler zu sein, muß einer der Welt etwas Besonderes zu sagen haben. Er muß das Leben in einer einmaligen und erstmaligen Weise erlebt haben, will er es der Masse als etwas verkünden, was sie ergreift.

Dies ganz besondere äußere und innere Erleben muß von dem der Masse verschieden sein. Es muß seinen Klang geben. Jeder muß fühlen: In diesem Bild, in dieser Statue, in dieser Metalldichtung steckt etwas, dem ein eigener Dämon Gestalt gegeben hat. Das in Wucht und Tempo gesteigerte Lebensgefühl reißt die Erscheinungswelt in einen Schwung hinein, in dem sie mit feurigen Zungen zu den Menschen redet.

Sie waren sicher schon in Paris. Sie haben dort in einem billigen oder teuern Hotel gewohnt, haben billig und gut oder teuer und nicht immer sehr gut gegessen, haben dies einzige Städtebild auf sich wirken lassen und sind auch wohl von seiner Schönheit im tiefsten ergriffen worden. Und wie Sie, haben Tausende und Hunderttausende Paris erlebt. Es sprach und klang zu Ihnen mit vollem Orchester oder mit preziösen Solis. Aber Paris hat andere Töne und andere Stimmen. Sie sind auf einer andern Ebene vernehmbar, als der, auf der die Boulevards verlaufen. Es sind die Töne und Stimmen, die aus den Tiefen kommen, und dahin gelangen nur die Gezeichneten, die selig Unseligen, die das Kainszeichen der Kunst auf der Stirne tragen. Denen hat die alte Rue Lhomond mehr zu sagen, als der Opernplatz dem Milliardär aus der Fifth Avenue.

Sie waren auch schon an der Mosel. Mosel? Gebackene Fische, Grächen, Krebse. Sie haben auch in Remich die Moselbrücke gesehen und davor einen äußerst unpoetischen Steinkahn oder eine äußerst unmalerische Baggermaschine. Der Blick in den Hof Remich beeindruckte Sie angenehm, Sie haben auch vielleicht die Aussicht vom Hangenberg bei Grevenmacher bewundert. Oder Sie sind ein Enthusiast des Ösling oder der Hallerbach u. s. w. Aber das ging Ihnen — um einmal eine kühne Redewendung zu gebrauchen, zu dem einen Auge hinein und zu dem andern heraus. Wenn Sie aber schon als Kind von der eigentümlichen Melodie dieser Mosellandschaft, sagen wir mal, erfaßt wurden, wenn Sie sie in Ihrem Innern empfangen und unter Schmerzen wiedergeboren haben, dann sind Sie eben einer von den Gezeichneten, dann gestalten Sie Ihr Leben aus demselben Rohstoff, aber voll stärkerer Schwingungen, als die andern, Sie sind der Einzelfall, von dem wir eingangs sprachen, ob Sie auch nebenher Kaninchen züchten und Zahlenreihen in Bücher schreiben.

Nur die so Gezeichneten bringen es fertig, daß sie dem lieben Herrgott eine Welt nachschaffen, indem sie wirkliche Schöpfer sind.

Ob sie nun malen und meißeln, wie die Alten oder wie die Jungen, sie sind eben etwas Besonderes, sie stehen hinter ihren Werken, wo man sie nicht immer sieht, aber sie sind so interessant, wie ihre Werke, und wer mit ihnen empfänglich eine Wegstrecke einhergeht, spürt die Wärme, die ihre innere Flamme ausströmt.

Sämedi 6.7.1929